

WERTvoll arbeiten – menschenwürdig statt prekär „125 Jahre KAB im Bistum Münster – Zeit für ein besseres Arbeitsleben“

Die Kirche „respektiert zwar die Autonomie der Politik, beschränkt aber ihre eigene Mission nicht auf den privaten Bereich. Im Gegenteil, sie kann und darf beim Aufbau einer besseren Welt nicht abseitsstehen, noch darf sie es versäumen, »die seelischen Kräfte [zu] wecken«, die das ganze Leben der Gesellschaft bereichern können.

Es stimmt, dass religiöse Amtsträger keine Parteipolitik betreiben sollten, die den Laien zusteht, aber sie können auch nicht auf die politische Dimension der Existenz verzichten, die eine ständige Aufmerksamkeit für das Gemeinwohl und die Sorge um eine ganzheitliche menschliche Entwicklung umfasst.“ (*Enzyklika Fratelli tutti von Papst Franziskus 2020, 276*)



Die KAB feiert in diesem Jahr 125 Jahre Einsatz für die Menschen, die das tägliche Brot mit ihrer Arbeitskraft verdienen. Ein Schwerpunkt der Arbeit liegt auf der Bekämpfung von Missständen in der Arbeitswelt, im Familienleben und in der Freizeit. Überall da, wo christliche Werte des Menschseins nicht geachtet werden, da wird KAB aktiv. Im Jubiläumsjahr stehen die prekären Arbeitssituationen von Migrantinnen und Migranten, von Mitarbeitenden in der Pflege, in der Logistik und im Niedriglohnsektor im Fokus der KAB.

Ganz im Sinne von Papst Franziskus werden wir politisch, ergreifen das Wort für die ‚Stimmlosen‘ unserer Gesellschaft.

Hört dieses Wort, die ihr die Armen verfolgt und die Gebeugten im Land unterdrückt! Ihr sagt: Wann ist das Neumondfest vorbei, dass wir Getreide verkaufen, und der Sabbat, dass wir den Kornspeicher öffnen können? Wir wollen das Hohlmaß kleiner und das Silbergewicht größer machen, wir fälschen die Waage zum Betrug, um für Geld die Geringen zu kaufen und den Armen wegen eines Paares Sandalen. Sogar den Abfall des Getreides machen wir zu Geld. Beim Stolz Jakobs hat der HERR geschworen: Keine ihrer Taten werde ich jemals vergessen. (*Amos 8,4-7*)

Der Prophet Amos kündigt im Namen Gottes die Strafen an, die denen drohen, die die Arbeitenden nicht wie Menschen behandeln und die ihre Positionen ausnutzen, um die ‚Kleinen‘ zu betrügen!

Amos lebte vor ca. 2780 Jahren und hat die Lebens- und Arbeitsverhältnisse genau gesehen. In manchen Bereichen hat sich bis heute nichts geändert, deshalb ist es höchste Zeit für ein besseres Arbeitsleben.

Menschenwürdige Verhältnisse müssen geschaffen werden in unserer Gesellschaft, in der Arbeitswelt, in unserer Kirche – überall auf der Welt!

Vieles ist in den letzten 125 Jahren geschafft worden, Sonntag als arbeitsfreier Tag und auch die Rente für die Mütter sind Früchte der guten Arbeit. Wir ruhen uns nicht darauf aus, wir kämpfen weiter, damit die Kinder und Kindeskinde eine lebenswerte Zukunft haben!

„Es stimmt, dass religiöse Amtsträger keine Parteipolitik betreiben sollten, die den Laien zusteht, aber sie können auch nicht auf die politische Dimension der Existenz verzichten, die eine ständige Aufmerksamkeit für das Gemeinwohl und die Sorge um eine ganzheitliche menschliche Entwicklung umfasst.“, so sagt es Papst Franziskus.

Vor zehn Jahren haben wir uns unter dem Leitwort „Weil es uns wertvoll ist“ unserer Werte vergewissert, um daraus unsere Anliegen im Blick auf die Gesellschaft, in der wir leben, zu untermauern und die Welt im Spannungsfeld zwischen Werten und Wirklichkeit ins Gebet zu nehmen. Jeder Wert kann in jedem Themenfeld des Lebens von Bedeutung sein, gelungen gelebt oder verletzt werden.

Wir dürfen aus 125 Jahren Erfahrung in der KAB lernen und immer wieder darum beten, dass es uns gelingt, aus dem Geist der biblischen Botschaft und der christlichen Sozialethik die Zukunft in der Welt, in der wir leben, mitzugestalten. An unserem Beten und Handeln wird sich zeigen, wie der Geist aus 125 Jahren KAB auch heute durch uns weiterlebt und wirkt.

Werte der katholischen Soziallehre in heutiger Sicht	Personalität	treffen auf	Arbeit	als die grundlegenden gesellschaftlichen Themenfelder
	Menschenwürde		Kirche	
	Solidarität		Politik	
	Subsidiarität		Gemeinwesen	
	Gerechtigkeit		Familie	
	Gemeinwohl		Umwelt	
	Nachhaltigkeit		Eine Welt	

Herr, unser Gott, 125 Jahre sind kein Pappenstein.

125 Jahre wurden getragen und gestaltet von unzähligen Menschen, die ihre Kraft der KAB zur Verfügung gestellt haben.

An ungezählten Orten haben ungezählte Menschen kleine und große Dinge in Angriff genommen, um die Arbeitswelt und die persönliche Umwelt ein Stück menschlicher und manchmal auch menschenwürdiger zu gestalten.

Gott, wir haben Grund zu danken für all das, was all diese Menschen in all den Jahren erreicht haben.

Hilf uns, den guten Geist der KAB zu bewahren: den Geist der Personalität und Menschenwürde, den Geist der Solidarität und der Gerechtigkeit, den Geist aus dem wir uns da, wo wir es können, für Gemeinwohl und Nachhaltigkeit einsetzen.

Lass uns mit dankbarem Herzen zurück und mit Zuversicht nach vorne schauen.

Lass uns mutig und gemeinsam auch in Zukunft für die Menschen, unter denen wir leben, ein Teil Deiner Kirche sein.

Dazu gib uns immer neu Deinen Geist.

(An konkreten Orten können Sie konkrete Namen und Projekte einfügen, an die Sie sich dankbar erinnern und deren guten Geist sie zuversichtlich in die Zukunft tragen möchten.)

Herr, erwecke deine Kirche – und fange bei mir an. Herr, baue deine Gemeinde* – und fange bei mir an. (*auch die KAB ist seine Gemeinde). – Ein Liedruf, der zum Aufbruch in die Zukunft gut passt.

Herr und Gott, um die Arbeitswelt immer wieder ein Stück besser und menschenwürdiger zu machen, sind wir als KAB nicht allein unterwegs. Wir können uns vernetzen mit allen Menschen guten Willens. Darum danken wir dir für die engagierten Menschen in den Gewerkschaften, für die Menschen, die bei den Sozialwahlen kandidieren und Aufgaben in den gesellschaftlichen Gremien übernehmen, für die Richter und Beisitzer, die sich in den Arbeitsgerichten um mehr Gerechtigkeit in der Arbeitswelt bemühen, für die Rechtsberaterinnen und Rechtsberater unserer KAB, für die Betriebsräte und Mitarbeitervertretungen, die sich für die Anliegen der Kolleginnen und Kollegen stark machen, für die Menschen, die sich in der sozialen und politischen Bildung engagieren, für die politischen Organe, die das Arbeitsrecht gestalten, um Arbeitnehmer*innen vor Willkür zu schützen.